

Einstellungen zu Hochleistungs- und Vollweidestrategie

Ivo Baur¹, Martin Dobricki² und Markus Lips²

¹Universität Zürich, Geographisches Institut, Social and Industrial Ecology

²Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, CH-8046 Zürich

Auskünfte: Martin Dobricki, E-Mail: martin.dobricki@art.admin.ch, Tel. +41 52 368 31 46



Einleitung

Am Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN) in Hohenrain im Kanton Luzern wird derzeit ein Systemvergleich zwischen Vollweide- und Hochleistungs-Strategie bei Milchvieh durchgeführt. Die vorliegende Studie ist ein Teilprojekt und verfolgt das Ziel, die Motive und Einstellungen von Milchproduzentinnen und -produzenten in Bezug auf die beiden Fütterungsstrategien zu erfassen.

Die Strategie «Vollweide» besteht darin, den Weideanteil zu maximieren. Kraftfutter wird allenfalls zu Beginn der Laktationsphase eingesetzt. Bei der «Hochleistungsstrategie» ist eine Beschreibung weit schwieriger, da eine grosse Heterogenität besteht. Als gemeinsamen Nenner kann das Ziel einer grossen Produktionsmenge Milch pro Kuh beziehungsweise pro Stallplatz bezeichnet werden. Die Fütterung erfolgt typischerweise mittels Mischrationen, die aus Grund- und Kraftfutter besteht.

Methode

Fokusgruppengespräche

Für beide Strategien wurde je ein Fokusgruppengespräch organisiert und nach der Transkription mit dem Methodenset der Grounded Theory ausgewertet. Die Grounded Theory ist eine Methode zur systematischen Auswertung von qualitativen Daten (z. B. Interviewtranskripten). Dabei werden die Daten, in diesem Fall die Aussagen der Fokusgruppenmitglieder, kodiert und kategorisiert. Das Kodieren und Kategorisieren der Daten dient später der Entwicklung von Kategorienetzen, wobei deren bindende Beziehungen systematisch erarbeitet und überprüft werden (Strübing 2008).

Beide Fokusgruppen waren ausschliesslich mit Vertretern jeweils einer Fütterungsstrategie besetzt. Einerseits die «Hochleistungsstrategie» (10 Teilnehmer am 3.2.2009) und andererseits die «Vollweidestrategie» (7 Teilnehmer am 4.2.2009). Hauptinhalt der Gespräche waren die Motive und Einstellungen der Teilnehmenden zu den beiden Fütterungsstrategien.

Entsprechend der obengenannten Beschreibung der Strategien schätzte sich die Hochleistungs-Gruppe als heterogen ein, während bei der Vollweidegruppe eine grössere Homogenität beobachtet werden konnte. Bezogen auf die Verbreitung der beiden Strategien gibt es grosse Unterschiede. Eine repräsentative Umfrage bei Ostschweizer Verkehrsmilchbetrieben ergab, dass im Talgebiet, zu dem die Region Hohenrain zählt, nur ein Prozent die Weide als Sommerfütterungssystem anwenden (Gazzarin *et al.* 2008).

Entscheidungsmodell

Um die genannten Einstellungen der beiden Fokusgruppengespräche zu strukturieren, werden drei Ebenen (Werte, Ziele und Strategien) unterschieden, die zusammen den Entscheidungsprozess abbilden. Werte bestimmen, welche grundlegenden Ziele Individuen langfristig verfolgen und dienen als Referenz, wenn es darum geht, Handlungsoptionen zu beurteilen. Wertvorstellungen werden durch das soziale Umfeld vermittelt, wobei die Normen eine zentrale Rolle spielen. Aus den Werten leiten sich konkrete Ziele ab. Die Strategie wird schliesslich benötigt, um Ziele zu erreichen. Die gewählte Fütterungs- beziehungsweise Betriebsstrategie resultiert aus dem Resultat des Entscheidungsprozesses. In Abbildung 1 ist das Entscheidungsmodell schematisch dargestellt. Die drei Ebenen werden mittels vergleichendem Kodieren konkretisiert.

Die nachfolgende Beschreibung der drei Ebenen erfolgt in der Reihenfolge Strategie, Ziele und schliesslich Werte. Während die Strategien genau definiert wer- ➤

Zusammenfassung

Zwei Fokusgruppengespräche mit Milchproduzentinnen und -produzenten über ihre Motive und Einstellungen zu den beiden Fütterungsstrategien «Hochleistung» und «Vollweide» wurden mit dem qualitativen Verfahren der «Grounded Theory» ausgewertet. Die Studie soll die Faktoren bestimmen, welche Betriebsleitende bei der Wahl ihrer Fütterungsstrategie leiten. Obwohl eine Verallgemeinerung der Resultate nicht zulässig ist, gibt die Analyse Einblick in Strategien, Motive und Einstellungen der einbezogenen Betriebsleitenden. Sowohl auf Ebene der (Betriebs-)Strategien, als auch bei den Zielen und Werten zeigen sich erhebliche Unterschiede. Die beiden Fütterungsstrategien stehen stellvertretend für zwei grundsätzlich unterschiedliche Produktionsphilosophien, wobei gemäss der Auffassung der befragten Landwirte einerseits die produzierte Milchmenge (Hochleistung) und andererseits eine ökoeffiziente Produktion (Vollweide) im Zentrum stehen. Während sich die Hochleistungsgruppe als moderne Unternehmer verstehen und sich der marktorientierten Milchproduktion verpflichten, spielt für die Vollweidegruppe die Ökologie und das Gemeinwohl eine wichtigere Rolle.

den können, ist dies bei den Zielen und insbesondere den Werten wesentlich schwieriger, da sie als latente Größen nur beschränkt fassbar sind.



Abb. 1 | Entscheidungsmodell.

Fütterungs- und Betriebsstrategie

Die qualitative Analyse ergibt für beide Gruppen, dass die Betriebsstruktur, insbesondere die Flächenverfügbarkeit und die Arrondierung, zentrale Determinanten sind, an die sie ihre Fütterungsstrategie anpassen müssen. In einem zweiten Schritt erklären beide Gruppen die Fütterungsstrategie als Resultat ihrer Betriebsstrategie. Die Betriebsstrategie ist ein ökonomisches Handlungskonzept, das nach Aussage der befragten Betriebsleiter auf ungefähr zehn Jahre ausgelegt ist. Die Betriebsstrategie wird von beiden Gruppen als Anpassung an aktuelle und antizipierte Markt- und agrarpolitische Entwicklungen verstanden.

Die Fütterungsstrategie ist für die Gruppe «Hochleistung» wesentlich durch die Flächenausstattung gegeben. Bedingt durch die Knappheit und die Lage der Weideflächen ist für viele Betriebsleiter der Gruppe «Hochleistung» die Vollweide von vornherein ausgeschlossen. Neben den betriebsstrukturellen Determinanten wie Flächenverfügbarkeit und Arrondierung erklären sie ihren Futterplan als Anpassung an Bodenbeschaffenheit und Hangneigung. Die Betriebsstruktur wird als zentrale Handlungsrestriktion beschrieben. Insofern erscheint ihnen die Heterogenität der Futterpläne als logische Konsequenz der optimalen Nutzung unterschiedlicher Betriebsstrukturen. Die Fütterungsstrategie ist darauf ausgerichtet, unter gegebener Faktorausstattung, die optimale Menge Milch zu produzieren. Obwohl ein hoher betrieblicher Output wichtig ist,

streben sie nicht die maximale Milchleistung an. Dem sich in ihrer Wahrnehmung zunehmend verschlechternden Markt- und Politikumfeld – mit sinkenden Milchpreisen und steigenden Gebäude- und Futterkosten – wollen die meisten mit einer Mengenausdehnung begegnen. Die Mengenausdehnung wird dabei vor allem über die Herdengröße angestrebt, anstatt über die Milchleistung pro Kuh.

Die Vollweidegruppe hingegen sieht sich in der Wahl der Fütterungsstrategie weniger von der Flächenausstattung eingeschränkt. Für sie ist eine emissionsarme und energetisch effiziente Produktion mehr eine Frage des Willens, als der Flächenausstattung. Eine umweltgerechte Produktion ist für sie das wichtigste Motiv bei der Wahl der Betriebsstrategie. Die tiefe Kostenstruktur fällt lediglich als ökonomisches Nebenprodukt der ökologischen Betriebsführung an. Trotzdem ist die Kostenminimierung eine zentrale Maxime, die im Ziel der nachhaltigen Betriebsführung gründet. Daneben ist die Kostenminimierung aber auch eine Anpassung an das polit-ökonomische Umfeld. Ähnlich wie die Hochleistungsgruppe, sieht sich die Vollweidegruppe hierbei mit ungünstigen Marktentwicklungen konfrontiert. Die sinkenden Produzentenpreise und der damit verbundene Abfluss der Wertschöpfung, betrachten sie als strukturelles Ungleichgewicht. Mit tiefen Maschinen- und Futterkosten, und der damit einhergehenden geringeren Milchleistung, entgegnet man der Marktmacht von zuliefernden und abnehmenden Firmen. Obwohl das Marktumfeld in beiden Gruppen gleich wahrgenommen wird, unterscheiden sich die Anpassungsstrategien grundsätzlich: Die Hochleistungsgruppe versucht über die Mengenausdehnung und dem gezielten Beschaffen von Inputs wie Maschinen oder Futtermittel sinkenden Erlösen entgegenzuwirken, während die Vollweide vor allem kostenseitig minimiert.

Resultate

Ziele

Bei den Zielen sind die Aspekte Ökonomie, Ökologie, Tierwohl und Arbeitsbelastung relevant.

Ziele bezüglich Ökonomie und Ökologie

Die ökonomischen Motive stehen für die Hochleistungsgruppe deutlich im Vordergrund. Der Wille zur Optimierung ist gekoppelt an die Affinität zur hohen Produktionsmenge. Die Milchmenge pro Arbeitsstunde und die Lebensleistung der Kuh sind für sie die Indikatoren einer erfolgreichen Betriebsführung. Die Maximierung der Milchmenge pro Arbeitsstunde, wird über die Automatisierung angestrebt. Die Milchleistung pro Fläche ist des-

halb zentral, weil die befragten Betriebsleiter eine moderne Betriebsausstattung im Bereich Futterbau anstreben, um aus der verfügbaren (Ackerbau-)Fläche den maximalen Ertrag an Futter zu generieren. Neben hoher Flächenproduktivität ermöglicht die Modernisierung der Ställe auch eine höhere Lebensleistung der Kuh. Diese ist zudem von Bedeutung, weil sie auf den verantwortungsvollen Umgang mit den Tieren hinweist. Eine über die Anforderungen des ÖLN hinausgehende ökologische Effizienz der Betriebsführung scheint hingegen kaum entscheidungsrelevant, zumindest wurde sie nicht explizit angesprochen.

Im Gegensatz dazu erklärt die Vollweidegruppe systematische Kostenminimierung mit dem Ziel ökoeffizienter Produktion. Nährstoffaufwand pro Kilogramm Milch, die Energiekosten pro Kilogramm Milch und insgesamt eine möglichst emissionsarme Produktion sind für sie die Leistungskriterien. Das Bestreben Energie- und Futterkosten einzusparen, ist in der Auffassung der Vollweidegruppe im Sinne einer verantwortungsvollen Produktion zu verstehen. Mit der Maximierung des Weideanteils soll der Nährstoffverlust minimiert werden. Die tiefe Kostenstruktur ist damit die ökonomische Folge ökologischer Motive.

Ziele bezüglich Tierwohl

Das Tierwohl ist beiden Gruppen ein wichtiges Anliegen. Die Gruppe Hochleistung erklärt ihre Vorliebe für moderne Produktionsmittel auch mit der Verantwortung für das Tier. Kraftfuttereinsatz und moderne futterbauliche Methoden garantieren, dass die Tiere jederzeit vollkommen ausgefüttert sind. Die Fütterung gilt als wichtigste Voraussetzung für die Fruchtbarkeit und Lebensdauer der Kühe. Die Tiere profitieren aber auch von moderner Infrastruktur im und um den Stall: Lüftungen, Platzverhältnisse und Bürsten dienen dem Kuhkomfort und sollen sich positiv auf die Lebensleistung auswirken.

Auch der Vollweidegruppe ist das Tierwohl ein wichtiges Anliegen. Gefördert wird es jedoch nicht durch moderne Infrastruktur, sondern durch Weidehaltung. Diese umfasst kurze Stallphasen, ausreichende Bewegung, Fütterung mit maximalem Weideanteil und saisonales Abkalben. Besonders die Stallhaltung bei Sommerhitze möchten die Vollweidebauern ihren Kühen nicht zumuten. Zudem sehen sie die Stallhaltung mit dem Problem der Überfütterung und einer unnatürlichen Milchleistung der Kuh verbunden.

Ziele bezüglich Arbeitsbelastung

Stallhaltung ermöglicht der Hochleistungsgruppe den Arbeitsprozess präziser zu planen und damit auch eine

grössere Kontrolle über die Ressourcen. Abhängigkeiten von Wetter und von saisonalen Einflüssen werden möglichst reduziert, was eher erlaubt die Freizeit zu planen. Die moderne Infrastruktur im Stall reduziert zudem die körperliche Belastung. Standardisierung und Automatisierung des Produktionsprozesses haben weiter den Vorteil, dass die Arbeit eher einer Stellvertretung anvertraut werden kann.

Im Gegensatz dazu genießt der Weidestrategie die Saisonalität seines Systems. Sein Arbeitsjahr ist an den natürlichen Reproduktionszyklus der Tiere gebunden. Das saisonale Abkalben und die damit verbundene Melkpause erlauben eine temporäre Reduktion der Arbeitsbelastung. Die Melkpausen bringen Freiraum für die Familie und Entlastung für die Betriebsleitung. Für die Familie ist die Abkalbphase eine besonders spannende Zeit und weckt bei den Kindern das Interesse an der Landwirtschaft. Gemäss den Aussagen der Vollweidegruppe bevorzugen sie entsprechend einen abwechslungsreichen Arbeitsprozess, in Harmonie mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen. Während die Hochleistungsgruppe gemäss eigener Auffassung, eher die Kontrolle der Umwelt und der Ressourcen anstrebt.

Werte

Die Wertvorstellungen können zumindest teilweise über das Selbst- und Fremdbild erschlossen werden. Was für ein Typ Betriebsleiterin oder Betriebsleiter man sein möchte, hat einen bedeutenden Einfluss auf die Wahl der Fütterungsstrategie. Das Selbstbild entsteht nicht zuletzt durch eine klare Abgrenzung von anderen (Fütterungs-)Strategien.

Selbst- und Fremdbild

Die Vertreter der Strategie «Hochleistung» haben das Selbstverständnis eines modernen Unternehmers. Ihre Bestimmung sehen sie in der marktorientierten Produktion und weniger im Beitrag an die multifunktionale Landwirtschaft. Einzig zugunsten des Kuhkomforts darf das Prinzip der ökonomischen Rationalität vernachlässigt werden. Von Züchtern und dem Vollweidesystem grenzt man sich deutlich ab. Bei «Züchtern» und «Liebhabern» wird die wirtschaftliche Orientierung in Frage gestellt: Ihr Ziel sei primär das erfolgreiche Abschneiden an Viehschauen. Ziele und Motive (Zuchterfolg und Prestige) sind kaum konform mit dem Rationalitätsprinzip und dem Produktionsauftrag des Milchproduzenten. Andererseits, grenzt man sich von der Vollweide ab. Obwohl man der Vollweidegruppe zugehört, dass auch sie wirtschaftlich denkt, werden folgende Punkte kritisch betrachtet:



- (I) Die Vollweide ist nicht auf eine hohe Milchleistung ausgerichtet, womit sie ihren eigentlichen Auftrag, die Milchproduktion halbherzig wahrnimmt.
- (II) Die Vollweide kann keine vollwertige Fütterung garantieren, was nicht konform ist mit einer auf das Tierwohl ausgerichteten Betriebsstrategie.
- (III) Die Entscheidung für die Vollweide ist motiviert durch die Aussicht auf eine geringere Arbeitsbelastung.

Die Vollweidepraktiker selber, verstehen sich als Gruppe nachhaltig handelnder Produzenten. Aufgrund der überschaubaren Anzahl der Vollweidebetriebe und ihrer eher zurückhaltenden Rolle bei der Beschaffung von Inputs sehen sie sich in die Aussenseiterrolle versetzt, obwohl sie in ihrer Betriebsstrategie die bestmögliche Lösung für das Gemeinwohl und für eine multifunktionale Landwirtschaft erkennen. Insofern betrachtet die Vollweidegruppe die kapitalintensive Milchproduktion entsprechend kritisch. Diese ist ihrer Meinung nach, bedingt durch Übermechanisierung und intensive Fütterung, ökologisch ineffizient. Wobei sie weiterhin der Auffassung ist, dass die ökologische Ineffizienz folgende zwei Ursachen hat: (I) Das Streben nach Prestige ist der Grund für überdimensionierte Maschinenparks; (II) von Marketing und Beratung der vorgelagerten Industrie wird die Hochleistungsstrategie als einziger Weg vermittelt.

Wertorientierung der beiden Gruppen

Ausgehend von der Annahme, dass die Gruppenidentität auf verschiedenen Werten basiert, kann anhand der beiden Gespräche auf die Werte geschlossen werden. Dabei erfolgt für beide Gruppen eine Beschränkung auf jeweils drei Werte, wobei es sich nicht um quantifizierte Befunde, sondern lediglich um prüfenswerte Hypothe-

sen handelt. Damit sollen mögliche Unterschiede im Wertgefüge zwischen der Hochleistungs- und der Vollweidegruppe dargestellt werden. Jeweils zwei der Werte bilden zusammen ein (Gegensatz-)Paar. Während bei der Vollweidestrategie die Werte «Gemeinwohl-Orientierung», «Vertrauen/ Laissez faire» und «Selbstbestimmung» im Vordergrund stehen, sind es bei der Hochleistungsstrategie die Werte «Erfolgsorientierung», «Kontrolle/Sicherheit» sowie «Konformität/Anpassung» (Tab. 1).

Die Vollweidebauern schätzen ihren Beitrag zum *Gemeinwohl* deutlich höher ein. Sie reflektieren ihre Futterstrategie stark im Hinblick auf externe Effekte. Mit dem Verzicht auf intensiven Kraftfuttereinsatz, halten sie die sozialen und ökologischen Folgekosten (Emissionen durch Transport von Futtermitteln, Einsatz von Ackerflächen für die Futterproduktion und Nährstoffverluste durch Futterbau) tief. Zudem vermitteln ihre Kühe, die auf der Weide sind, im Gegensatz zu denen im Stall, der Öffentlichkeit ein positives Bild der Landwirtschaft. Die Hochleistungsgruppe hingegen betont ihren Beitrag zum Gemeinwohl kaum. Für sie steht die Marktleistung des eigenen Betriebs im Vordergrund, was auf die *Erfolgsorientierung* hindeutet.

Aus dem Gespräch ging hervor, dass die Hochleistungsgruppe die Stallhaltung bevorzugt, weil sie eine grössere *Kontrolle* der Ressourcen und Umweltfaktoren erlaubt und die Planbarkeit des Arbeitsprozesses erhöht. Die Vorliebe für die Mechanisierung und strukturierte Arbeitsprozesse sind Indizien, die auf Kontrollbedürfnisse hinweisen – zumindest was die Beziehung zu den Produktionsmitteln angeht. Der Vorrat an Futtermitteln gibt ihnen zudem die *Sicherheit*, dass die Fütterung jederzeit gewährleistet ist.

Im Gegensatz dazu stellt die Vollweide sicherlich eine Strategie dar, um weniger in die Natur zu intervenieren. Vielmehr passen diese Betriebsleiter ihre Produktion nach Möglichkeit den natürlichen Begebenheiten an. Zumindest schildern sie die Vollweide als Strategie, die im Einklang mit der Natur steht. Ihre Beziehung zur (natürlichen) Umwelt kann somit mit *Vertrauen* beziehungsweise «*Laissez faire*» umschrieben werden.

Die Bereitschaft für *normkonformes* Verhalten (Übereinstimmung mit den gängigen Erwartungen) dürfte in der Hochleistungsgruppe stärker ausgeprägt sein. Geht man davon aus, dass das Ideal unter Milchproduzenten eine hohe produzierte Menge und eine moderne Betriebsstruktur umfasst, ist die Hochleistungsstrategie gut geeignet, um diesen Ansprüchen zu entsprechen. Umgekehrt kann die Hypothese aufgestellt werden, dass möglicherweise die *Selbstbestimmung* respektive *Unabhängigkeit* für die Vollweidegruppe wichti-

Tab. 1 | Hypothetische Wertorientierung der beiden Gruppen

Strategien im Umgang mit...	Hochleistung	Vollweide
Eigen- und Gemeinnutzen	Erfolgsorientierung	Gemeinwohl-Orientierung
Unsicherheiten	Kontrolle/ Sicherheit	Vertrauen/ Laissez faire
Erwartungshaltungen	Konformität/ Anpassung	Selbstbestimmung/ Reflektion

Hinweis: Die Zuteilung der hier aufgeführten Wertorientierungen zu den beiden Gruppen, wie auch der Zusammenhang dieser Wertorientierungen mit den jeweiligen Strategien, ist rein hypothetisch.



Foto: Iris Pulfer

Stallfütterung.

ger ist. Sie scheut sich nicht, eine «unkonventionelle» Betriebsstrategie zu verfolgen, die ihrer Aussage nach weniger prestigeträchtig ist und zudem eine grössere Distanz zur vor- und nachgelagerten Industrie beinhaltet. Dies lässt vermuten, dass die Bereitschaft für nicht-normkonformes Verhalten bei Betriebsleiterinnen und -leitern grösser ist, welche die Vollweidestrategie verfolgen.

Weitere Ergebnisse

In beiden Gesprächen wurde deutlich, dass sich die Milchproduzentinnen und -produzenten mit beachtlichen Unsicherheiten konfrontiert sehen. Die bedeutendsten Unsicherheitsfaktoren sind die Milchpreisentwicklung und Veränderungen im Direktzahlungssystem. Die Strategieentscheidungen werden auch durch das

Kasten 1 | Systemvergleich Milchproduktion Hohenrain

Projektpartner: Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN) Hohenrain/Schüpfheim, Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux ALP, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus (AGFF), Landwirtschaft + Wald des Kantons Luzern (law), Profi-Lait, Schweizer Milchproduzenten (SMP), Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft (SHL) Zollikofen, Zentralschweizer Milchproduzenten (ZMP), Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART

Weitere Informationen:

www.beruf.lu.ch/bbzn_lw_pv_milchprojekt_hohenrain.htm

Umfeld beeinflusst. Besonders die Vollweidegruppe hat sich zu den Normen im bäuerlichen Umfeld geäussert. Kritisch reflektiert wurde vor allem die Rolle der vorgelegten Industrie, die stets den Eindruck vermittelt, die Hochleistungsstrategie sei der einzige richtige Weg. Zudem sieht sich die Vollweidegruppe nicht nur aufgrund ihrer geringeren Zahl als Minderheit, sondern auch weil sie weniger in moderne Produktionsmittel investiert, die in vielen Fällen auch aus Prestigegründen angeschafft würden.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Zwei Fokusgruppengespräche zu den Einstellungen von Milchproduzentinnen und -produzenten zu den beiden Fütterungsstrategien «Hochleistung» und «Vollweide» wurden mit der Grounded Theory ausgewertet. Die Auswertung zeigt auf, dass auf allen drei Ebenen, Strategien, Ziele und Werte, erhebliche Unterschiede bestehen. Es handelt sich um zwei komplett unterschiedliche Produktionsphilosophien, wobei einerseits die produzierte Milchmenge (Hochleistung) und andererseits eine ökoeffiziente Produktion (Vollweide) im Zentrum stehen.

Beiden Gruppen ist gemein, dass verschiedene Ziele gleichzeitig anvisiert werden: Neben ökonomischen und ökologischen Kriterien sind das Tierwohl und eine annehmbare Arbeitsbelastung von Bedeutung bei der Festlegung der Fütterungsstrategie, was die Komplexität der Betriebsführung eindrücklich widerspiegelt. Insofern kann man nur von einem beschränkten ökonomischen Maximierungsverhalten sprechen, das heisst, die Milchproduzentinnen und -produzenten entscheiden sich nicht zwingend für die wirtschaftlich interessanteste Fütterungsstrategie. Vielmehr geht es darum, die Fütterungsstrategie zu finden, die den eigenen Präferenzen für Gewinn, Milchmenge, Umwelt- und Tier-

schutz am besten entspricht. Entsprechend besteht eine Übereinstimmung mit der Rational Choice Theorie, gemäss derer Interessen, Präferenzen, Motive und Wünsche für die Wahl bestimmter Handlungsoptionen verantwortlich sind (Kunz 2004). Es wurde jedoch auch deutlich, dass die Entwicklung beim Milchpreis und bei den Direktzahlungen für die Betriebsleitenden bedeutende Unsicherheitsfaktoren darstellen, zumal Betriebs- respektive Fütterungsstrategien langfristig angelegt sind.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit basieren auf lediglich zwei Gruppengesprächen. Sie sind entsprechend rein explorativer Natur und dürfen nicht verallgemeinert werden. Trotzdem vermag die Arbeit einen Einblick in die für die Entscheidungen relevanten Motive und Einstellungen der befragten Betriebsleiter vermitteln. Als nächster Schritt bietet sich die Überprüfung der gefundenen Hinweise auf Unterschiede in den Einstellungen und Motiven von Milchproduzentinnen und -produzenten mittels einer standardisierten repräsentativen Umfrage an. Ein wichtiger Aspekt dabei sind die Erwartungen aus dem sozialen Umfeld, mit denen sich die Milchproduzenten konfrontiert sehen. Ebenso gilt es die Werthaltungen zu erfassen, was mit dem Ansatz von Schwartz (1994) möglich ist. Aufgrund der vorliegenden Resultate müsste die Hochleistungsgruppe stärkere Ausprägungen bei den Werten Tradition, Sicherheit und Macht aufweisen. In der Vollweidegruppe müssten Werte wie Wohlwollen, Selbstbestimmung und Gemeinwohlorientierung (Universalismus) eine grössere Ausprägung haben. Geht man davon aus, dass diese Werte wie Handlungsmotive wirken, könnte damit möglicherweise die unterschiedliche Vorgehensweise Milch zu produzieren und die damit einhergehenden Unterschiede in den Einstellungen und Meinungen erklärt werden. ■

Riassunto

Due colloqui, condotti con gruppi di produttori lattieri sulle loro motivazioni e posizioni relative alle strategie di foraggiamento «alta prestazione» e «pascolo integrale», sono stati valutati in base alla procedura qualitativa della «grounded theory». Lo studio mira a determinare i fattori che dettano la scelta del capoazienda per quanto concerne la strategia di foraggiamento. Sebbene non sia possibile generalizzare i risultati, l'analisi permette di farsi un'idea delle strategie, motivazioni e posizioni degli interessati. Emergono nette differenze a livello sia di strategie (aziendali) che di obiettivi e valori. Le due strategie di foraggiamento sono rappresentative di due filosofie di produzione fondamentalmente diverse, basate una (alta prestazione) sul quantitativo di latte prodotto e l'altra (pascolo integrale) su una produzione ecoefficiente. I produttori del gruppo orientato all'alta prestazione si vedono come imprenditori moderni e si impegnano per una produzione lattiera indirizzata al mercato, mentre i fautori del pascolo integrale danno maggior importanza all'ecologia e al benessere sociale.

Summary**Attitudes to strategies of high-output and full-time grazing**

Two focus group discussions were conducted with milk producers about their motives and attitudes to both «high output» and «full-time grazing» feeding strategies and analyzed through grounded theory qualitative method. The study was designed to determine the factors which guide farm managers in their choice of feeding strategy. Although the analysis gives an insight of the strategies, motives and attitudes of the farm managers involved, results cannot be generalized. Considerable differences appeared at farm strategy level as well as in aims and values. The two feeding strategies are representative of two fundamentally different production philosophies which, in the view of the farmers interviewed, focus on the quantity of milk produced (high output) on the one hand, and ecologically efficient production (full-time grazing) on the other. Whereas the high-output group sees itself as modern businessmen and is committed to market-oriented milk production, environment and common welfare are more important for the full-time grazing group.

Key words: focus-group, decision making, attitudes, milk production.

Literatur

- Gazzarin Ch., Bloch L., Schneitter O. & Lips M., 2008. Wie reagieren Verkehrsmilchbetriebe auf die aktuellen Herausforderungen? Eine repräsentative Umfrage in der Ostschweiz vor Aufhebung der Milchkontingentierung, ART-Bericht Nr. 698, Ettenhausen.
- Kunz V., 2004. Rational Choice. Campus, Frankfurt.
- Schwartz S. H., 1994. Are there universal aspects in the content and structure of values? *Journal of Social Issues* 50, 19–45.
- Strübing J., 2008. Grounded Theory: Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung. 2. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.